

# Der Gesellschafter.

## Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

93. Jahrgang.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich mit Frachtposten hier mit Frachtposten M. 2.70, im Bezugs- und 10-Km-Bezirk M. 2.70, im übrigen Württemberg M. 2.80. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Einziges Organ für die einseitige, Zelle aus dem öf. Schrift oder deren Name bei einmal. Einrückung 50 % bei mehrmaliger Einrückung halbiert.  
Verleger: Dr. Hoffmann, 4118 Stuttgart.

N. 214

Dienstag, den 16. September

1919.

### Stiefstand der deutschen Valuta und Zwangswirtschaft.

Aus Bern wird uns geschrieben: Der Stiefstand der deutschen Valuta beunruhigt die neutrale Handelswelt in ungewöhnlichem Maße, da dadurch der Handelsverkehr mit Deutschland auf empfindlichste bedroht wird. Eine große Anzahl von Geschäften, die bereits eingeleitet worden waren, mußte rückgängig gemacht werden, weil ein Verkauf in Deutschland unmöglich ist, wenn 1 Frank ungefähr 4 A wert ist. Jedenfalls ist das fällige Sinken der Markvaluta ein Schulbeispiel dafür, wie verkehrt die deutsche Ein- und Ausfuhrwirtschaft im Kriege und nach dem Kriege war.

Bekanntlich wurde die Einfuhr fremder Waren nach Deutschland auf jede erdenkliche Weise erschwert, damit nicht durch den Abschluß großer Geschäfte erhebliche Mengen deutschen Geldes ins Ausland gingen und den Wert der Mark herabsetzten. Falls aber ein Geschäft abgeschlossen wurde, mußte die Bezahlung unterzögert werden, daß Zahlung erst 1 Jahr nach Friedensschluß oder erst 15 Monate nach Erteilung der Einfuhrbewilligung erfolgen dürfte. Auf diese Weise sollte der Kurs der Mark beibehalten oder gar gehoben werden.

Der deutsche Kaufmann erlitt dadurch in mehrfacher Hinsicht große Verluste, ohne daß das Sinken der Mark aufgehalten wurde, ja, man kann sogar sagen, daß es dadurch beschleunigt wurde. Wenn z. B. der Schweizer Kaufmann auf die Bedingung, daß 1 Jahr nach Friedensschluß erst Zahlung erfolgen dürfte, einging, dann stellte er natürlich die Bedingung, daß Zahlung in Franken erfolgen müsse, um nicht von den Schwankungen des deutschen Geldes abhängig zu sein. Geht den Fall, daß ein Geschäft im August vorigen Jahres abgeschlossen wurde, da der Frank ungefähr A 0,75 stand, so würde — falls heute Zahlung erfolgen müßte — der deutsche Kaufmann bei jedem einzelnen Frank die ungeheure Summe von mindestens A 2 zulegen. Bei einem Geschäft von 50 000 Frank würde er also rund 100 000 A mehr zu zahlen haben, als er hätte bei Abschluß des Geschäftes zahlen müssen.

Wenn der deutsche Kaufmann seine Waren unter Verrechnung des damaligen Markwertes verkaufte, dann hat er heute schon einen so ungeheuren Verlust aufzuweisen, daß er bei mehreren Geschäften in größte Schwierigkeiten kommen könnte, selbst wenn er bei Geschäftsabschluss einen großen Verdienst gehabt hätte. Es kommt dazu, daß das geliehene Geld auch noch in Frankwährung verlastet werden muß. Der deutsche Kaufmann wurde dadurch in jeder Weise konkurrenzunfähig. Allerdings haben die deutschen Kaufleute größtenteils diese wohnwichtige bürokratische Ein-

jahrpolitik, die den ganzen deutschen Kaufmannstand ruiniert hätte, durch rechtzeitige Kreditmaßnahmen, die bei den Banken der Ausfuhrländer durchgeführt wurden, gemildert, jedoch größere Verluste entgegen den Maßnahmen der deutschen höchst ungeschicklichen Behörden vermieden wurden.

Andererseits hat aber die deutsche Politik noch ungewöhnlich verheerend gewirkt, so daß das deutsche Volk für die Sachkenntnis der Behörden bösen muß. Durch die Einschränkung der Einfuhr wurde von deutschen Kaufleuten wenig gekauft, als die Mark verhältnismäßig hoch stand. Die lebensnotwendigen Rohstoffe müssen nun heute gekauft werden, wo der niedrige Markkurs alles verteuert. Noch im vorigen Jahre hätten beste Schuhwaren zu dem Preise von 35 Franken oder rund 55 A eingeführt werden können. Heute kosten dieselben Schuhe schon in der Schweiz 70 Franken und bei dem niedrigen Kurs in Deutschland 280 Mark. Das nennt man amtliche Wirtschaft!

### Der deutsch-russische Rückversicherungsvertrag.

Der deutsch-russische Rückversicherungsvertrag vom 18. Juni 1887 war der Welt bisher nur aus einer Mitteilung der „Hamburger Nachrichten“ vom 24. Oktober 1896 bekannt, die von Fürst Bismarck selbst herrührte. Er lautet in seinem wesentlichen Teil nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung:

Artikel 1. Für den Fall, daß einer der hohen vertragsschließenden Teile sich mit einer dritten Großmacht im Kriege befinden sollte, wird der andere Teil eine wohlwollende Neutralität bewahren und seine Sorge darauf richten, den Streit zu lokalisieren. Diese Bestimmung soll auf einen Krieg gegen Dänemark oder Frankreich keine Anwendung finden, falls dieser Krieg durch einen Angriff der hohen vertragsschließenden Teile gegen eine dieser beiden Mächte hervorgerufen ist.

Artikel 2. Deutschland erkennt die geschichtlich erworbenen Rechte Russlands auf der Balkanhalbinsel an und insbesondere die Rechtmäßigkeit seines vorwiegenden Einflusses in Bulgarien und Osmannien. Die beiden Hölle verpflichten sich, keine Änderung des territorialen Status quo der genannten Halbinsel ohne gegenseitiges Einverständnis zuzulassen und sich gegebenenfalls jedem Versuch, diesem Status quo Abbruch zu tun oder ihn ohne ihr Einverständnis abzuändern, zu widersetzen.

Artikel 3. Die beiden Hölle erkennen den gegenseitig bindenden Charakter des Genosses der Schließung der Vereinigungen des Bosphorus und der Dardanellen an, der, begünstigt auf dem Völkerrecht, besteht durch die Verträge und zusammengesetzt ist in der Erklärung des Bevo-

ligten Russlands in der Sitzung des Berliner Kongresses vom 12. Juli (Protokoll 19). Sie werden gemeinsam darüber wachen, daß die Türkei keine Ausnahme von dieser Regel zu Gunsten der Interessen irgend einer Regierung dadurch macht, daß sie den Teil ihres Reiches, den die Vereinigungen bilden, für militärische Operationen einer kriegsführenden Macht hergibt. Im Falle einer Verletzung oder um einer drohenden Verletzung vorzubeugen, werden die beiden Hölle der Türkei erklären, daß sie einmütigenfalls sich als im Kriegszustand gegenüber dem verletzten Teile befinden und die ihrem territorialen Status quo im Berliner Vertrag verbürgte Sicherheit als unberücksichtigt ansehen werden.

Artikel 4. Der gegenwärtige Vertrag soll während eines Zeitraumes von drei Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationen ab, in Geltung bleiben.

Artikel 5. Die hohen vertragsschließenden Teile versprechen einander, über den Inhalt und das Bestehen des gegenwärtigen Vertrages und des beigefügten Protokolls Schweigen zu bewahren.

In diesem Vertrag gehört ein ganz geheimes Zusatzprotokoll, in dem die beiden Hölle übereinkommen, gemeinsam in Bulgarien eine geordnete Regierung wieder einzuführen, jedoch nicht den Prinzen von Bulgarien. Für den Fall, daß Russland die Aufgabe der Verteidigung des Zuganges zum Schwarzen Meere übernehmen möchte, verpflichtet sich Deutschland, seine wohlwollende Neutralität zu bewahren und die Maßnahmen, die S. M. für nötig halten sollte, um den Schicksal seines Reiches in der Hand zu behalten, moralisch und diplomatisch zu unterstützen.

Geheimlich veröffentlicht die „Deutsche Allg. Zeitung“ den französischen Originaltext dieses Vertrages.

### Tagesneuigkeiten.

#### Gegen das Deutschtum.

Prag, 15. Sept. Den Büchern zufolge wurden die ersten Klassen der deutschen Gymnasien in Arnau, Budweis, Jglau, Landekron und Weldenau geschlossen. Ferner wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Olmütz aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine tschechische Anstalt errichtet. Der „Bohemia“ zufolge herrscht unter der Budweiser deutschen Bevölkerung ungeheure Aufregung, weil für tschechische nicht deutsche Schulen mit 45 Klassen ein einziges Schulgebäude mit zehn kleinen Klassenräumen bestimmt ist. Auf deutsche Geschäftsleute und durch ihre Anstellung abhängige Deutsche wird ein Druck ausgeübt, damit sie ihre Kinder in die tschechischen Schulen schicken. Etwa 1000 Kinder für die deutschen Volks- und Bürger Schulen.

### Durch enge Gassen.

Original-Roman von Räte Lubowski.  
(Nachdruck verboten.)

Georg Birt sahe fort: „Kurz, als ich sie wenige Tage später — es war in den Herdferien — von Neurendburg nach Lützenhof gebe, halt mich dieser Maurermeister Dirz ein, tut freundlichst und fragt mich, ob das mit der Anna und dem Reinmann wohl auf Wahrheit beruhen könne. Was sollte ich dazu sagen? — Ich hatte doch keine blasse Ahnung. Doch, daß meine Mutter behändig lachte und tobte und die Anna erklärte, sie läte es doch ... das wußte ich von den letzten Tagen her gar Genüge. Da habe ich denn, in dieser plötzlichen Verleumdung, geantwortet: „Nun, und er sollte es nicht tragisch nehmen. Es sei doch kein Gedanke an Ernst. Die Anna behäbe doch nichts weiter, als das, was für meine Mutter mal aus Freundschaft mitgab und ... er würde ja auch wohl schon mal ein bißchen über die Stränge gebauen haben.“ Wirklich — kein Wort mehr ging aus meinem Munde. — Was geschah? — Wir waren diesen Menschen seitdem los. Er ging einfach aus Neurendburg weg, blieb zwei Jahre fort und brachte dann eine junge, frische Frau und ein Kindchen mit.“ — „Und Anna Genert?“

„Ja — was sollte die machen? — Ich glaube wohl, sie hat ihm mal geschrieen. Aber solche Leute, wie dieser Dirz, sind ja rein wie toll, wenn sie sich auch nur einen Augenblick an dem Wand gedrückt glauben. Für Brief soll jedenfalls mit dem Vermerk: „Annahme verweigert“ zurückgekommen sein. Es war also endgültig aus. — Und seitdem ist sie nun so.“

In Delea Holtmanns Kopf kreiste es wie ein gewaltiges Rad, das alles, was seinen Schwung hindern wollte, einfach zermalmt! Ihr war, als schwankte der Boden unter ihren Füßen.

„Und ihr habt sie bis heute in dem Glauben gelassen ... er sei so gemein gewesen, ohne Grund mit ihr zu brechen.“ — „Sahst gelitten, daß ihre ganze Welt in Trümmer umfiel?“

„Wäre es vielleicht mehr nach deinem Geschmack gewesen, wenn du heute oder gestern bei Gevatter Maurermeister zu Tisch hättest sein müssen?“

Es klang scharf und eiskalt. Ihr aber jagte diese Frage das Blut noch schneller durch die Adern. Sie lächelte, als ließe sie in hellen Flammen. Ein Blick auf und erleuchtete ihr den wahren Charakter dieses Mannes. Eine Sekunde danach aber war schon wieder alles erloschen und sie selbst im Dunkeln. Sie streckte die Hände vor, als tappte sie unsicher ... Die engen Gassen, die sie so oft vor sich gerührt, schienen ihren Leib einzuzengen — ihre Seele zu löhnen — ihren Atem zum Sticken zu bringen. Sie konnte nicht weiter.

Georg Birt wollte sie stützen. Er legte schon den starken Arm um ihren Leib, um sie nach Hause zu tragen, wenn es sein müßte.

Sie wehrte sich. Er verstand ihre zuckende Bewegung nicht und packte fester zu. Da ließ sie ihn mit dem Rest ihrer Kraft zurück, daß er taumelte.

„Du sollst gehen ... ich will allein sein ... ich kann dich jetzt nicht sehen ...“

Sein Gesicht verzerrte sich. Es retzte ihn, sie zu befehen. — Er blieb! Da erhob sie ihre Stimme. Ihre Lippen waren schmerzhaft. Rauschend stieß sie hervor: „Wenn du mich nicht augenblicklich verläßt, schreie ich um Hilfe! Ganz laut ... irgend jemand wird mich schon hören ... Und morgen — nein heute noch erzählen sie es sich — alle — alle.“

Das besiegte ihn. Er gab sie frei, nutzte einen Fluch und ging ...

Delea Holtmann taumelte auf dem grünlichdunklen Wege unter hängenden Birken weiter ... bis sie durch das dicke Grün den Schimmer der offenen Weiden sah erblickte, vor der auch heute die drei Schwäne segelten. Dort warf sie sich nieder, schloste laut auf und ward erst einen Augenblick danach inne, daß sie hier nicht allein war. Eine Mädchen Gestalt neigte sich dem Wasser entgegen, als wolle sie ihr Gesicht spiegeln. In Wahrheit aber warf sie den Tieren Köstlichkeiten zu. Mechanisch hasteten Delea

Holtmanns Blicke auf den erhobenen, stierischen Händen. — So hatte sie doch längst diese gleichen, runden, weichen Finger gesehen. Es wollte ihr nicht einfallen. Das große Rad arbeitete immer noch unermüdlich weiter. Da suchte sie das Gesicht, das zu diesen Händen gehörte und sah nun ganz klar ...

In jener Konditorei hinter dem Radentisch — ja da — die Ohnmächtigen mit den braunen, sommervollen Söpsen ...

Die beiden Frauen lachten sich an und auch Gertrud Luch ward sonntags inne, daß sie dies schöne Gesicht heute nicht zum erstenmal sah. Sie wußte noch viel mehr. — Alles Blut drängte ihr plötzlich zum Herzen. Sie wollte der andern zu Hüfen fallen und sie ansehen ...

Ja — warum denn nur? Der schwere, breite Keifen an der Linken drückte sie, als wolle er sprechen.

Sie begriff langsam, daß sie gar nichts von dieser zu erkennen habe ... und versuchte ein Lächeln. Delea Holtmann aber stand in dem nämlichen Augenblick neben ihr und fragte heiser:

„Sagen Sie mir die Wahrheit — kennen Sie Georg Birt?“

Und die kleine Trude nickte gleichmütig, als sei niemals das geringste zwischen ihnen geschehen — geschäft von dem unbändigen Stolz, von seiner Braut nicht verachtet oder auch nur belächelt zu werden:

„Gewiß kenne ich ihn! Ich bin doch die Trude Luch aus der Konditorei am Markt und habe ihm so manchen Glöckchen vollgeschenkt.“

„Warum sind Sie damals — als Sie ihn an meiner Seite sahen — ohnmächtig geworden?“

„Wie kann ich das wissen? Ich bin doch kein Arzt.“ Delea Holtmann tastete nach der stierischen Hand und umschloß sie fest.

„Sie wissen es, und ich bitte Sie in diesem Augenblick, wie ich zuvor noch niemals einen Menschen gebeten habe. — Sagen Sie mir alles. — Ich bin keine Braut.“

(Fortsetzung folgt.)





### Erklärungen Kottler.

Nach den Berliner Morgenblättern trat in Dresden die sozialdemokratische Landeskonferenz für Sachsen zu einer Tagung zusammen, die vor allem über die Frage einer Umbildung der Regierung entweder mit den Demokraten oder den Unabhängigen zu entscheiden soll. Man war teils für, teils gegen eine Einigung mit den Unabhängigen. Im Verlaufe der Aussprache erklärte Reichswehrminister Kottler alle diejenigen, die sich einbildeten, daß die Arbeiterklasse in nächster Zeit einig sein würde, für Missionen. Eine Regierungsbildung mit den Unabhängigen sei in diesem Augenblicke eine Unmöglichkeit. Nach den Unabhängigen komme immer Spätkurs. Er sei durchaus gewillt, alle seine militärischen Maßnahmen reiflich zu bedenken. Wenn es heißt das Leben von ein paar tausend Tausenden aufs Spiel zu setzen, um Hunderttausende von ruhigen Bürgern zu retten, dann werde er ebenso entschieden handeln, wie früherzeit in Berlin, Hamburg, München usw. Die Hoffnung auf eine Weiterrevolution sei eine Selbsttäuschung. Am Schluß kam er auf die Angelegenheit des Obersten Reinhardt zu sprechen. Der Gewehrman des „Vorwärts“ gegen Reinhardt sei ein überbelebender Mensch, auf dessen Zeugnis hin er nicht daran denke, Reinhardt, dem die Regierung zu Dank verpflichtet sei, über die Klinge springen zu lassen.

### Katholikentag in Konstanz.

Konstanz, 15. Sept. In dem gestrigen Katholikentag waren von allen Seiten Oberbadens die Besucher zu vielen Tausenden zusammengeströmt. Von geistlichen Würdenträgern waren erschienen: Weihbischof Dr. Sprölli-Kottenturg und Bischof Dr. Waig-Feldkirch, sowie Abt Cassian Haid vom Zisterzienser-Kloster Rehrerau. Bei den verschiedenen Gottesdiensten, die in feierlicher Form abgehalten wurden, herrschte ein bereit fürher Andrang, daß viele Besucher bis auf die Straße Kopf an Kopf dicht gedrängt standen. Die einzelnen Versammlungen fanden gleichzeitig in 4 Lokalen statt. Der Andrang war so groß, daß die großen Räume bis zum letzten Platz gefüllt waren. Besonders in dem weitläufigsten historischen Kongressgebäude war das Gedränge fast bedrückend. Die vielen Tausende versammelter Katholiken sandten an den Heiligen Vater und den Erzbischof Guldungstelegramme mit dem erneuten Segenswunsch.

### Fiume.

Wien, 15. Sept. Das Kaiserliche Kriegsbüreau erzählt aus Fiume: Offiziere sind die letzten italienischen Abteilungen aus Fiume abgezogen. Offiziere aber bekamen die italienischen Kriegsschiffe „Pante Alghieri“ und „Emanuele Filiberto“ den Befehl, den Hafen zu verlassen. Schon in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag waren von den genannten 2 Kriegsschiffen einige Hundert Matrosen desertiert. Das Kriegsschiff „Emanuele Filiberto“ ist heute trotzdem abgefahren, während „Pante Alghieri“ im Hafen verbleiben mußte, weil die Helger die Maschinen beschädigt hatten und sodann desertiert waren. Der Stadtkommandant Pettaluga erließ eine Anordnung, wonach jede Versammlung, Aufrufe und Auflehnung gegen militärische Maßnahmen verboten wurden. Trotzdem bildete sich ein Demonstrationzug, an dem sich auch entlassene Matrosen und Offiziere beteiligten. Nach dem Umzug richtete ein Panzerzug seine Maschinengewehre auf das Gouvernementsgebäude. Eine Abteilung Carabinieri besetzte das Gebäude. Die Manifestanten verhandelten nach der Besetzung des Gouvernementspalastes die Annekten Fiumes durch Italien. Heute ist der englische Kreuzer „Carthage“ mit 500 Mann aus Mailand in Fiume eingetroffen. Die französische und die englische Besatzung waren den ganzen Tag über in der Kaserne. Im Namen und in Unterstützung der Behörden ist die Verwaltung von Fiume dem Gabriele de Annunzio übergeben worden. Er kam in den Gouvernementspalast und besah dem General Pettaluga, um die Gewalt zu übergeben. Pettaluga wurde im Gouvernementspalast interniert. Annunzio verhandelte darauf die Annekten Fiumes im Namen Italiens.

Berlin, 15. Sept. Einer Depesche des „Berl. Lokalan.“ aus Lugano zufolge, meldet „Messaggero“ aus Triest, daß das 6. Artillerie-Regiment, das sich mit 2/3, Väterlein aufgemacht hatte, um d'Annunzio in Fiume zu helfen, infolge der Ermahnungen der höheren Offiziere seinen Marsch eingestellt und in sein Standort zurückgekehrt ist. Die Waffenstillstandsgrenze in Italien ist von einer Brigade Infanterie und einer Brigade Verfolgert gesperrt worden. Fiume ist isoliert.

### In Hendersons Wahlkreis.

Amsterdam, 15. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Telegraph“ berichtet ausführlich über den Wahlsieg von Henderson in Widnes, der Sieg sei um so bemerkenswerter, als der Wahlkreis seit 1885 immer in konservativen Händen gewesen sei. Die Konservativen hätten sich Dezember vorigen Jahres 1608 Stimmen verloren. Die Aussichten der Arbeiterpartei für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen bezeichnet der Korrespondent als ausgezeichnet. — Der Londoner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet, Hendersons Rückkehr in das Parlament müsse zweifellos als ein großer Sieg der Arbeiterpartei betrachtet werden. Von verschiedenen Seiten ist dem Korrespondenten gesagt worden, nach diesem Ausgang der Wahl werde Churchill nichts anderes übrig bleiben, als sein Amt niederzulegen. — Evening Standard schreibt, Henderson werde es als seine Aufgabe betrachten, eine Arbeiterregierung zu bilden. Dieser Plan habe die Rede, die er am 11. September im Gewerkschaftskongress hielt, beherrscht. — Die Westminster Gazette schreibt, der Verlust des Wahlkreises Widnes gelte,

daß es tatsächlich keinen Wahlkreis mehr gebe, auf den die Regierung sich einigermaßen verlassen könne. Die Stellung der Regierung werde dadurch noch mehr geschwächt.

### Kleine Nachrichten.

Wien, 15. Sept. Im „Deutschen Volksblatt“ erklärt der Herausgeber Professor Hugelmann die Nachrichten über angebliche Bestrebungen zur Bildung eines katholischen zentral-europäischen Staatengebldes unter Einflußnahme der deutschen Katholiken und der christlich-sozialen Partei als laisch. Gerade die deutschen Katholiken erklären, daß sie dem Katholizismus in der Gegenwart eine viel höhere Mission zuerkennen. Wie nehmen an, im Sinne der ganzen christlich-sozialen Partei zu sprechen, wenn wir jeden Zusammenhang mit Hochkirch für eine sündentüchtige Kombination mit Entwürdigung ablehnen, wenn wir wie bisher, so auch zukünftig unbedingte an unserem Vaterlande Deutschland festhalten, so tun wir es nicht nur als Deutsche, sondern auch um unseres christlichen und katholischen Gewissens willen.

Amsterdam, 15. Sept. Wie der „Telegraaf“ aus London berichtet, wurde in der Samstagabend-Sitzung des Gewerkschaftskongresses in Glasgow ein von dem Führer der Eisenbahner, Thomas, eingebrachter Antrag angenommen, worin von der Regierung die Abschaffung der Dienstpflicht und die sofortige Abberufung der englischen Truppen aus Rußland verlangt wird. Wird diese Forderung nicht stattgegeben, so soll ein Sonderkongress einberufen werden, um zu beraten, in welcher Weise Zwang auf die Regierung ausgeübt werden kann.

### Vermischtes.

— Eine Kaserne in Brand. Berlin, 13. Sept. In der letzten Nacht entstand in der Kaserne des zweiten Garderegiments vermutlich infolge Brandstiftung Feuer, das den Dachstuhl des rechten Seitenflügels in der Ziegelstraße zum großen Teile einäscherte. Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Mole Munitionsvorräte.

— 26 Gebäude eingestürzt. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ aus Braunschweig wurden in Jppmoo (Kreis Deutsch-Ronne) durch Strohfeuer 26 Gebäude eingestürzt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

— Ein neuer Komet. Der neue Komet, der schon jetzt mit bloßem Auge erkennbar ist, gelangt erst im Oktober in Sonnennähe, so daß er sich voraussichtlich zu einer glänzenden Erscheinung entwickeln wird. Er soll eine außerordentlich schnelle Nordwärtsbewegung aufweisen.

— Teure Möbel. Möbelstücke erhalten bei Versteigerungen oftmals ungeheure Preise. So wurden unlängst in Braderhelm für ein Sofa, das vor einem Vierteljahrhundert gemacht und seitdem kaum mehr ausgestellt worden war, 150 A bezahlt. Der Anschaffungspreis hatte seinerzeit nicht ganz 30 A betragen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 16. September 1918.

\* Dienstaussicht. Postassistent Köder in Konnewitzheim ist zum Postverwalter in Ebhausen befördert worden.

\* Die Schwarzwalder-Milchverbraucher-Gesellschaft, die kürzlich in Wildberg ins Leben gerufen worden ist, hielt gestern in der Traube in Magdeburg ihre zweite Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Hofmeister war in Wort sowie Herr Theodor Köhner, Stuttgart erklärten die Ziele und Wege der Genossenschaft, gingen auf die verschiedenen zur Sprache gebrachten Voten ein und gestanden sie in dem sie darauf hinwiesen, welche Bedeutung die Milchgenossenschaft für die gesamten Milchproduzenten hat. Durch sie soll endlich erreicht werden, was Jahrzehnte lang vorher trotz Milchlieferantenverein usw. nicht möglich war, nämlich die geordnete, zweifache Abgabemöglichkeit, die nach Aufhebung der Zwangsabgabe einmal wieder gesucht werden muß wie vor dem Kriege, die einheitliche Preisstellung und dadurch die Ausschaltung des vor dem Kriege selber da und dort bemerkten ungleichen Wettbewerbs. Für den Verkehr der Mitglieder mit der Geschäftsstelle der Genossenschaft und überhaupt das gesamte Geschäftsgebahren wurde eine Geschäftsordnung aufgestellt, die schließlich gegen eine Stimme genehmigt wurde.

\* Strenger Winter in Sicht! Das Heidekraut blüht heute sehr stark. Nach einer alten Bauernregel soll dies einen sehr strengen Winter bedeuten.

\* Hainterbach, 16. Sept. Unser früherer Amtsvorsteher Pfister, ist zum Stadtschultheiß von Wildberg ernannt worden, und von der Kreisregierung kürzlich als solcher bestätigt worden.

\* Wildberg, 15. Sept. Die Häuser der Barmherzigkeit in Eintracht und Wildberg geben eben ihren Rechenschaftsbericht für 1918 heraus. Danach waren am 31. Dezember 1918 in beiden Anstalten insgesamt 266 Pflöge untergebracht, das sind 7 weniger als 1917. In Wildberg befanden sich 36 Pflöge, gegenüber 1917 ein Rückgang von 9. Im Wildberger Haus hat im Berichtsjahr viel Krankheit unter den Pflöglingen geherrscht, von denen 16 gestorben sind. Einen besonders großen Verlust hatte das Hans Salgacher, das seinen Hausvater, Diakon Gottlob Schäferle durch die Grippe verlor. Die Einnahmen betragen 114 687,30 A, die Ausgaben 117 486 A 65 S, also 2719,35 A mehr als die Einnahmen. Zuwendungen von Bekannten werden 11 916,14 A nachgewiesen, davon für Wildberg 950 A. Der Karl Olga-Fonds beträgt jetzt 20 000 A.

### Aus dem übrigen Württemberg.

\* Freudenstadt, 14. Sept. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl wurden abgegeben für den Kandidaten der Deutsch-Demokratischen Partei, Ammann Dr. Blacher-Freudenstadt, 1554 Stimmen, für den Kandidaten der Bürgerpartei, Landgerichtsrat Reinhold Freudenstadt 1139 Stimmen, für den Kandidaten der Sozialdemokratie und der Freien Gewerkschaften, Berwaller Hermann-Feuerbach, 961 Stimmen. Für Dr. Eißig-Statfurt 282 Stimmen. Dr. Blacher ist somit gewählt.

\* Stuttgart, 14. Sept. Der bei dem Schadenfeuer im Hasenbad an Gebäude und Material entstandene Schaden wird auf mehrere 100 000 A geschätzt.

\* Zuffenhausen, 16. Sept. Seit kurzem sind hier eine Anzahl Erkrankungen an Ruhr vorgekommen, einige mit tödlichem Ausgang. Von einer Epidemie kann bis jetzt nicht gesprochen werden, doch ist es angezeigt, auf die mutmaßlichen Ursachen dieser gefährlichen und ansteckenden Krankheit hinzuweisen. In dieser Jahreszeit tritt die Ruhr da und dort auf und man darf wohl ziemlich sicher dem Essen von unreinem Obst, oder auch unreinem Obst die Schuld beimessen. Das beste Vorbeugungsmittel ist also, Obst jezt nur in gekochtem Zustand zu essen.

\* Tettnang, 14. Sept. In Dornschbach ist die mahlgelüllte Scheuer des Landwirts Bieger bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

\* Ulm, 14. Sept. Am Freitagabend fand am hiesigen Bahnhof ein größerer Transport der Viehstämme statt. Von den in den Viehwagen arg zusammengepackten Tieren kamen infolge der großen Hitze viele dem Verenden nahe. 3 Tiere sind verendet, 46 mußten Notgeschlachtet werden. Die Viehstämme müssen ihre Tran porte besser organisieren.

\* Münsingen, 15. Sept. An der Engenaspforte zum Münsinger Durchgangslager haben wie folgenden gekenteten, von Professor Herrm. Bonghof, vor dem Kriege Lehrer an der Realistischen Oberschule, jetzt Universitätsbibliothekar in Tübingen, verfaßten patriotischen Willkommungsgruß der deutschen Heimat an ihre aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Söhne:

Ohnmächtig hast, verümmelt, arm und klein  
Grüßt Euch aus Vaterland mit vollem Herzen:  
Was unser ist, das soll auch Euer sein!  
Auch schweigen wollen wir von unsern Schmerzen,  
Bis unser Fleisch uns selber wieder lebt  
Im Klang der Hämmer und im Schrein der Eisen:  
Bergeht es nie, was Ihr erduldet habt!  
Auch laßt es nie das Vaterland vergehen!

### Legte Nachrichten.

Stuttgart, 15. Sept. In seiner Rede bei der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens erklärte Reichswehrminister Noske u. a. noch, die Sorge, daß Oberst Reinhardt der Republik hätte gefährlich werden können, sei unbisig. Noske wandte sich ferner gegen Scheidemann's Rednerungen, der während seines dreimonatigen Aufenthalts in der Schweiz den Zusammenhang mit der Leitung in Deutschland nicht jezt zu erweisen. Mit Anghemlichkeit löste sich das zusammengetretene Reich nicht wieder emporthoben.

Waldenburg, 15. Sept. Samstag ist es hier zu Wänderungen mehr ebener Gefilde gekommen. Im Anschluß daran wurde ein Sturm auf die Rathauswache ausgeführt. Bei einem Anfall der Schutzmannschaften wurde eine Person getötet und vier schwer verletzt.

Verfallen 15. Sept. Nach Meldungen aus Teheran hat sich der Widerstand gegen das englisch-persische Abkommen deutlich verstärkt, daß man Unruhen befürchtet. 20 politische Persönlichkeiten wurden nach Kofon deportiert.

München, 15. Sept. Im Weiselmordprozeß beantragte der Staatsanwalt nach längerer Anwesenheit folgende Urteile: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fr. Seidl, Johann Wbl, Schickelholer, Joseph Seidl, H. Helmman, Lemmer Würzel, Fechner, Hames und Reichweiser; 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Sell; 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Riß, Böhl, Huber und Schmittle; Freispruch für den Angeklagten Petermaler.

Berlin, 15. Sept. Die steigende Not in Belgien und verwandten Betriebsstellen und die Gefahr, daß die Beland an diesen Wätern vor ihrer Beschaffung fehlen, wird radikale Maßnahmen der Regierung veranlassen. Unter anderem soll der gesamte Autoverkehr im ganzen Reich in der Zeit von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens sowie während des ganzen Sonntags verboten werden. Für Nergie und ähnliche Kategorien werden voraussichtlich die notwendigen Ausnahmen zugelassen.

Kopenhagen, 15. Sept. Die hiesigen Zeitungen bringen ausführliche Auszüge aus den amtlichen Aktenstücken über Gespräche zwischen dem Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Christensen, Hauptmann Pärken und dem Generalkonsul von Mollke in den Jahren 1906 und 1907. Die Akten enthalten auch ein längeres Schreiben vom 8. 8. da. Is., in dem Christensen zu seiner Vertiefung u. a. erklärt: Diese Gespräche und der Briefwechsel mit Mollke hatten für die dänische Regierung keinen bindenden Charakter, waren aber für unser Land schließlich von größtem Nutzen, da sie Deutschland davon überzeugten, daß es bei einem kommenden Kriege von uns nichts zu befürchten hätte. Es entspricht meiner Ueberzeugung, daß sie mehr als irgend etwas anderes dazu beigetragen haben, daß unser Land nicht in den Krieg hineingezogen wurde.







**Handwerkerliste.**

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel drückt sich, in den Monaten Oktober oder November d. J. folgende Kurse abzuhalten:

1. für Damen Schneider und Schneiderinnen im Musterzeichnen, Dauer 2 Wochen.
  2. für Schneider in Maschinenbehandlung, im Möbelzeichnen, Kalkulieren, Belgen und Färben von Hölzern und Maschinenarbeit, Dauer 6 Wochen.
- Meldungen zur Teilnahme an diesen Kursen sind bis spätestens 1. Oktober 1919 bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Für die Zulassung gelten die in unserer Bekanntmachung vom 22. Februar 1919 Gewerbedblatt Nr. 8 enthaltenen Bestimmungen. 1279 Stuttgart, den 30. Aug. 1919. S. S. Kälber.

**Stadtgemeinde Nagold.**

**Brennholz=Verkauf.**

Am Donnerstag den 18. Septbr. aus Distrikt Kallberg Abt. oberes Buchschlage, nördlicher Dachobachtung, Kreuzgasse und hinterer Stubenkammer.

Reifig, Wellen: Nadelholz, ungebund., in Hächentolen, geschägt, 2830 (Hst- und Spiseleis mit etwas Schlagraum).  
Zusammenkunft zum Borgelorn 2 Uhr auf der Höhe der Fremdenstädter Straße beim Hallerbacher Wirtgeiz. Verkauf 4 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege.  
Zusätzliche Käufer werden nicht zugelassen. 1289

**Straßen- und Wasserbauamt Calw.**

**Dampfwalzbetrieb.**

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 16. Septbr. von Nagold nach Emmingen fahren und die Eiter- und Bokshofstraße am 16. und 17. September bearbeiten. Am 18. September werden Johann die Dampfwalzen von Emmingen nach Wildberg fahren und am 19. September die Staatsstraße Nr. 103 unterhalb Wildberg bearbeiten. 1287

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.  
Calw, den 15. September 1919.

S. S.: Reg. Baumeister Köfler.

**Gesucht.**

**10 bis 15 tüchtige Möbelschreiner**

sofort gesucht von kunstgewerblicher Möbelfabrik im Rheinland. 1184

Löhne 2.50 bis 3 Mark pro Stunde. Garantiert dauernde Beschäftigung. Kost und Logis wird besorgt. Reise wird vergütet. Nähere Auskunft erteilt

**Wilhelm Benz, Schreiner**  
Hirschstraße 234.

**Ebbansen.** 1204  
Ein schönes 1/4jähriges  
  
**Rind**  
setzt dem Verkauf aus.  
**Wilhelm Dittus.**

**3 Hühner,  
1 Hahn**  
1 Jahr alt,  
sowie einige  
**Zuppenhühner**  
verkauft 1283  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Blattes.

**Wildberg.**  
Soeben eingetroffen:  
**Brockmann's  
Futterkalk**  
Friedrich Bohler.

**Verkaufe einen neuen  
schönen** 1285  
**Hasen=Stall**  
derselbe ist auch  
für Hühnerstall geeignet.  
Wer? sagt d. Exo d. Bl.

**Garbenbänder**  
starke allerbeste Ware  
mit länglichrundem Holz ver-  
kauft an Kaufleute, Ceiler,  
Landwirte.  
**Gustav Bechtold,**  
1053 Deihlingen  
Telef. Nr. 12

**Abgelassene, schlechte  
Holz=** 1172  
**Fußböden**  
werden wieder schön mit  
Theorit-Farbe. In Wasser  
gelöst, streichfertig. Paket  
4.25 M. franko Nachnahme,  
reicht für 3 Zimmer.  
— Viele Anerkennungen. —  
Wein-Lieferant: Max Kellner,  
chemisch technische Produkte,  
Dresden A., Ziegelstr. 59.

**Nagold.**  
Die so beliebten eisernen  
**Herbdörren**  
für Obst sind wieder  
eingetroffen und werden  
M. 40.— per Stück ab-  
gegeben. 1219

**Berg & Schmid.**  
**Wart.**  
**Größeres Quantum  
Tafelbirnen**  
sind hier täglich abgegeben.  
Näheres bei 1288  
**Christian Luz.**

**Widder-  
Tinte.**  
  
Überall an-  
verlangt.  
**F.A. Widder**  
Chemische Fabrik  
Stuttgart.  
Hauptniederlage  
**G. W. Zaiser**  
Nagold.

**Mostansatz** mit  
Süßholz!  
Seltene deutsche Marken zur Her-  
stellung eines vorzüglichen Crant-  
u. Handtrunkes wie Apfelswein  
effizient und liefert sofort  
Nr. 7 für 150 Liter . . . M. 20.—  
8 „ 100 „ . . . 14.—  
9 „ 50 „ . . . 7.—  
**Mostansatz ohne Süßholz:**  
Nr. 4 für 150 Liter . . . M. 19.—  
5 „ 100 „ . . . 12.50  
6 „ 50 „ . . . 6.—  
**Kunstmost**  
mit Feinbeerenzusatz und mit Süß-  
holz für 100 Liter M. 17.—  
liefert solange Vorrat, unter Nach-  
nahme, nur an Selbstverbraucher  
**C. Fr. Köbele,**  
24m Langenargen a. B.

**Ein guter Trunk**  
  
ist Ihnen gesünder trotz der  
**Getränknot,**  
wenn Sie zur Bereitung von  
Saudtrunk  
Dr. Schweitzer's 71  
Kautschuklösung  
**'Santavino'**  
anwenden. Dieses allbe-  
währte Getränk einfach mit  
Zucker im Koffsch angelegt  
verleiht sich zu einem alko-  
holfreien Getränk, das wie  
guter Obstmost schmeckt  
und an Güte u. Verdamm-  
lichkeit unübertroffen ist.  
150 L. 100 L. 75 L. 50 L.  
10.— 7.50 6.20 5.—  
Wer keinen Zucker zur Ver-  
fügung hat, nehme  
**'Santavino'**  
mit künstlichem Süßholz zur  
Herstellung eines alkoholfrei-  
en obstmäßig-süßen Ge-  
tränkes  
150 L. 100 L. 75 L. 50 L.  
12.— 9.— 7.50 5.80  
in Kolonialwarenen- und  
Kontingenschäften.  
Hühnermilchwerk  
Dr. Schweitzer, Klingen

**Nagold.** 1275  
2 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
können bei guter Vergütung  
sofort oder in 14 Tagen  
eintreten bei  
**Gg. Maier**  
mech. Möbelschreinerei.

**Gesucht** wird ein junger  
kräftiger 1246  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit,  
das/selbe hat Gelegenheit das  
Kochen zu lernen.  
**Carl Schnauffer**  
Hotel Ad er. — Calw.

**Jüngeres  
Mädchen**  
für Küche und Haushaltung  
für 1. Okt. gesucht. Zweites  
Mädchen vorhanden. Lohn  
40—50 M. Gute Behand-  
lung. Reisenerhaltung.  
**Fran Bertha Knopp,**  
Buchdruckerei  
1267 Sulzingen.

**Stallmagd=**  
gesucht.  
Suche auf Kartini ein  
ordentliches fleißiges Mädchen  
zu kleinem Fischhandl. An-  
gebote nebst Lohnanprüfungen  
werden erbeten an die Ge-  
schäftsstelle des Geschäftsführers  
unter B. 1280.

**Bestellungen auf  
Sperrholz,  
Eichendikten,  
Fourniere,**  
nimmt entgegen 1286  
**Eugen Kubing, Nagold.**

**Wind-robach.**  
Ein 7 jähriges  
  
**Zugpferd**  
unter 2 die Wahl  
sowie eine junge 1263  
**Schaffkuh**  
hat sofort zu verkaufen  
**Georg Rothfuß.**

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Reifig=Verkauf.**  
Am Freitag, 19. September aus Distrikt Winter-  
halbe Abt. mittlere und hintere Wanne: 1290  
**Reifig, Wellen:** Nadelholz stehend, zum Selbsthauen,  
geschägt 1300 (zum größten Teil zu Streureis geeignet).  
Zusammenkunft 2 Uhr oben am Hangemer Steig.

**Schönbrunn-Altbulach.**  
**Hochzeitseinladung.**  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am 1281  
**Samstag den 20. September 1919**  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum  
„Löwen“ in Schönbrunn freundlichst einzuladen.  
**Gottlob Ziegler Kathr. Ohngemach**  
Schuhmacher Tochter des  
Schönbrunn. + Joh. Ohngemach  
Maurer in Altbulach.  
Kirchgang: 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen.

**Walldorf.**  
**Hochzeitseinladung.**  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag den 18. September 1919**  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum  
„Rappen“ in Walldorf freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Walz Christine Sieber**  
Sohn des Witwe  
Jakob Walz, Bauer. Tochter des  
Daniel Walz, Bauer.  
1272 Kirchgang: 1/2 12 Uhr  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen zu wollen.

**Nagold** 1282  
  
**Ulmer Pflüge**  
**Pflingteile, Ersatzscharen**  
sind in großer Auswahl wieder vorrätig bei  
**Berg & Schmid.**

**Höchste Zeit**  
haben Sie, Ihre  
Felle, Pelze und Pelzgarituren  
für die kommende Wintersaison  
schwarz färben  
zu lassen!  
**Färberei Büsing, Stuttgart.**  
**Schon die Großmutter**  
17 h  
Erkannte die  
Vorzüge von Dr. Guntner's Oelwachslederputz  
**Nigrin**  
Tief schwarzer Glanz. Nicht abblühend.  
Wichtigster Hersteller: Carl Guntner, Göppingen (Württemberg).

